

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

80 (21.5.1927) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

## Was ist Kalk?

Jedermann glaubt es zu wissen, und kaum einer weiß es. Er ist unentbehrlich bei allem Wachstum, und bis vor kurzem wenig beachtet. Und doch: Was wäre der Mensch ohne sein Knochengestütz von Kalk, was die Zähne? Und weiter: All dies muß aufgebaut werden aus Kalklösungen, die unseren Speisen und Getränken entnommen werden. Im Darm. Und schließlich: Ich bin nicht dafür, daß der Mensch Kalk einnimmt. Schon lieber die Kuh, so daß die Milch uns den Kalk bringt. Aber auch das ist nicht mein Ideal, sondern der Klee soll den Kalk verzehren, so daß ihn die Kuh schon einmal „verbaut“ genießt usw.

Als ich vor 19 Jahren zur Landwirtschaft überging, hatte ich meine liebe Not, aus meinen nunmehrigen Berufsgenossen herauszubringen, wie ich meine Pflanzen, und erst recht, wie meine Tiere mit dem nötigen — ach so sehr nötigen! — Kalk versorgen könnte.

Die Antworten waren sehr eigenartig. Man lese im Faust, 1. Teil, die Unterhaltung vom Mephisto und dem Schüler nach. Den Faust hat ja doch jeder Deutsche in seinem Hause. Ich sage deshalb hier nicht mehr. Jahre und Jahre habe ich gesucht und dann selbst geschrieben, um wertvolle Richtigstellungen unklarer alter Meinungen hervorzuladen. Es war die alte Geschichte: Die Praktiker hatten keine Zeit zum Lesen und Schreiben, und die Theoretiker reichten vielfach Steine anstatt Brot.

War wußt ich dann manches, doch wollt ich alles wissen (frei nach Goethe). Und ich begann schon, mich für vorschriftswidrig dumm zu halten, da las ich eine kleine Flugchrift\*, die mir bewies, daß es auch anderen Menschen, sogenannten Fachleuten, nicht besser erging, und man sich in den höchsten Fachkreisen noch um den Sten des Anstoßes, den „Kalkfall“, in den letzten Zeiten herumstreiten mußte.

Es war höchste Zeit, daß das schreckliche Wort in Licht und Bann getan wurde, denn was wir so nannten, war gar kein Kalkfall. Wer's nicht glaubt, lese in Dr. Schimpf's „Kalkbenennungen“ von 1926 nach. Aber ich rate das nur den Theoretikern. Die anderen finden in dem in der Fußnote genannten Schriftchen für wenig Geld und Zeitaufwand alles nötige. Für die Wissensdürstigen aber hat der Kalkverlag alle möglichen Sachen von 30 Pfg. bis 16 M., vom Baukalk bis zur Tuberkulose. Was will man mehr?

Das Wichtigste für uns ist, daß der Kalk in der Natur vorkommt als Kalkstein (Kalkspat), Rohkalk, Dolomit, Marmor, Kreide, Mergel, Binjenkalk.

Den Kalkstein brennt man im Ofen und soll ihn fortan „Brannkalk“ nennen. Bisher hieß es fälschlich

\*) Handelsbezeichnungen für Kalk von Dr. J. Schimpf, Handelsbezeichnungen für Kalk von Dr. J. Schimpf, Fabrikdirektor, Kalkverlag Berlin W. 62, Kietzenstraße 2. W. 1. Kalkfall; außerdem: Gartkalk, Brennkalk, Kalkfogel, Kalkasche, Kalkerde, Röstkalk, Dientkalk, Zischkalk, Glühkalk, Kalkbrand, treibender Kalk, Stückkalk. Welch ein Glück, wenn sich die Deutschen da endlich einmal auf den „Brannkalk“, einigen.

Trocken gelöschter Brannkalk ergibt: „Löschkalk“ (auch Kalkhydrat, gedämpfter oder Saatkalk genannt. Bleiben wir beim „Löschkalk“.

Nach gelöschter erhalten wir „Kalkmilch“ oder „Kalkbrei“.

„Gemahlener“ Kalk braucht nicht aus einer Mühle zu kommen. Das Wort soll nur die Feinheit andeuten. Es gibt verschiedene Umwandlungen für allerhand unreinen Kalk, z. B. Graukalk. Mit Schwefelsäure verbunden heißt der Kalk Gips.

Baden-Baden. Major a. D. Schma h l.

## Feldbau

### Der Schwedenreuter.

Noch viel zu wenig bekannt dürfte die Heilwirkung mit den sogenannten Schwedenreutern sein. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß äußerst wenig Kapital notwendig ist, um sich solche herzustellen, denn es genügen dafür irgendwelche alten austrangierten Pfähle in Höhe von 2 Metern. Diese Pfähle werden in Abständen von



1 Meter zu 1 Meter eingeschlagen. Eine Person muß beim Aufreutern vorweg gehen und das Anbinden der Schnur besorgen; von dem Mädchen oder der Person, die die Schnur bindet, hängt das ganze Arbeitstempo des Aufreuterns ab. Zum Reutern selbst benutzt man zweckmäßigerweise vier Leute. Auf die Schwedenreuter kann ganz erheblich mehr aufgebracht werden, als auf die vielerorts bekannten Algäuerhütten. Die Verburgsicherheit dieser Reuter wird von denen, die sie bisher anwandten, sehr gerühmt und im Vergleich mit den Algäuerhütten als besser hingestellt.

## Obst- und Garienbau

### Der Johannisbeerglasflügler.

Ein gefährlicher Schädling der Beerensträucher ist neben dem Himbeerkäfer, Himbeerstecher u. Himbeer-Glasflügler der Johannisbeerglasflügler. Der Körper des Schmetterlings ist blauschwarz. Von derselben Farbe ist die Mittelbinde der Vorderflügel. Der Saum der Flügel glänzt rötlichgelb; der Hinterleib weist drei bis vier hell-



gelbe Ringe auf. Die 2,5 bis 3 Zentimeter lange, weißlich-graue Raupe trägt zum Unterschied von der sonst sehr ähnlichen Raupe des Himbeer-Glasflüglers einen dunklen, schmalen Rückenstreifen.

Die Eier werden an die Knospen abgelegt. Von hier aus bringen die Rumpfen in das Mark der Ruten ein und bohren sich im Innern des Stengels nach abwärts.



Dadurch beginnt der Trieb von oben her abzustorben. Dies ist das sicherste Kennzeichen für das Vorhandensein des Schädlings.

Nach einmaliger Ueberwinterung verwandelt sich die Raupe in eine gelbe Puppe, die nach dem Schlüpfen des Falters ein Stück aus dem Holz herausragt.

Die Bekämpfung des Schädlings erfolgt in der Weise, daß man absterbende Zweige möglichst tief abschneidet und verbrennt. So beugt man am besten der Ausbreitung des Schädlings vor. R. Braßler, Berlin.

### Blattläuse.

Unter allen schädlichen Insekten, die unsere Kulturpflanzen heimsuchen, gehören die Blattläuse zu denen, die mit am schwersten zu bekämpfen sind. So unscheinbar die Tierchen auch sind, durch ihr Auftreten in großen Massen verursachen sie einen nicht unbedeutlichen Schaden.

Die Vermehrungsweise der Blattläuse ist sehr interessant. Die entwickelten Insekten gehen schon durch die Kälte der ersten Wintertage zugrunde, nur die Eier überwintern. Aus diesen Eiern entwickeln sich im zeitigen Frühjahr sogenannte flügellose „Ammen“, die zunächst lebende flügellose Junge zur Welt bringen. Später entwickeln sich geflügelte „Ammen“ und im Sommer erst geflügelte männliche und geflügelte weibliche Tiere, die sich dann paaren und deren Eier überwintern.

Fast alle unsere Kulturpflanzen werden von Blattläusen heimgesucht: Gras, Getreide, Kohl, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Kernen, Stein- und Beerenobst, fast alle Blumenarten im Garten wie im Zimmer.

Die Bekämpfung ist in allen Fällen recht beschwerlich, wenn nach Art des Auftretens nicht unmöglich. Werden Gras- und Getreidefelder angegriffen, ist eine durchgreifende Bekämpfung nicht möglich; gleiches gilt, wenn große Bäume, bzw. ganze Plantagen, heimgesucht werden. Im Gemüse- und Blumengarten kann man noch am besten die schädliche Wirkung der Blutsauger begrenzen. Man spritzt hier mit Tabakslauge oder bestreut die Pflanzen mit Tabakstaub. Das Spritzen hat bei windstillem Wetter und bedecktem Himmel zu geschehen. Schreitet man zur Anwendung von Tabakstaub, so geschieht solches am besten frühmorgens, wenn noch der Tau auf den Pflanzen liegt, andernfalls muß man erst die Pflanzen besprengen.

### Zum Anbau der Stangenbohnen.

Wer Stangenbohnen anbauen will, muß zunächst in Erwägung ziehen, daß ihre Kultur umständlich ist und ziemlich viel Mühe und Arbeit erfordert; auch die Kosten für Anschaffung von Bohnenstangen sind mit in Betracht zu ziehen und nicht zuletzt der Umstand, daß Stangenbohnen zur Erzielung reicher Erträge guten, nährstoffreichen Boden verlangen. Von den gegebenen Verhältnissen wird es abhängen, ob man sich zum Anbau der Stangenbohnen entschließt oder nicht besser Buschbohnen kultivieren will, die in jeder Beziehung anspruchslos sind. Stangenbohnen verlangen eine kleine Stallmistdüngung, die möglichst schon im Herbst gegeben wurde, gut, an deren Stelle kann man auch eine schwache Ammoniakdüngung (nicht mehr als 1 Kilogramm pro Ar) geben. Man braucht bei einer solchen Düngung eine zu üppige Laubbildung auf Kosten des Fruchtansatzes nicht zu befürchten. Allerdings bleibt die Kali-Phosphatdüngung beim Anbau der Stangenbohnen die Hauptsache; man verabreicht pro Ar etwa 3 Kilogramm 40prozentiges Kalisalz und 4 Kilogramm Super-

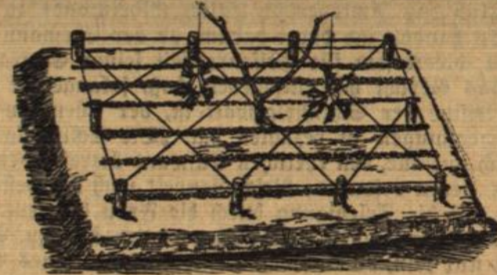
phosphat; den angegebenen Dünger bringt man in guter Vermischung etwa 8 Tage vor dem Legen der Bohnen flach in den Boden.

Bohnen sollen nicht tief gelegt werden; 2 bis höchstens 3 Zentimeter Tiefe genügt vollkommen; man bedecke sie namentlich in schwerem Boden mit leichter Erde oder mit angefeuchtem Torfmull, der der Erde beigemischt wurde, und man wird ein gleichmäßiges Keimen beobachten können. Uebrigens empfiehlt es sich, in schlechterem Boden die Erde des Keimbettes mit guter Komposterde und Torfmull zu vermengen; zu dem Zwecke macht man um jede Stange eine flache Vertiefung, die mit der guten Erdmischung angefüllt wird. Sogar in wenig fruchtbarem Boden wird man auf diese Weise noch ganz schöne Erträge erzielen. In manchen Abhandlungen über Stangenbohnenkultur wird empfohlen, 6-8 Bohnen um jede Stange zu legen; das ist Samenverschwendung. Es genügen 4-5 Bohnen vollständig, vorausgesetzt, daß man hochkeimkräftiges Samenmaterial besitzt.

Als beste grünhüllige Stangenbohnenart gilt trotz aller Neuzüchtungen noch immer Rhänomen, die verbesserte Rheinische Speckbohne; an Fruchtbarkeit und Geschmack wird sie von keiner anderen Sorte übertroffen, verlangt aber als hochgezüchtete Sorte guten Boden und wärmeres Klima. Für rauhere Lagen taugt sie nicht viel. In fadenlosen Sorten kann Mulstopper zum Anbau empfohlen werden, während die bekannten Brunckbohnen, auch Feuerbohnen oder Wöllebohnen genannt, in erster Linie für rauhere Lagen in Frage kommen. Von letzteren empfehle ich zum Anbau besonders die Weiße russische Riesen. — Die Stangenbohnen ergeben wohl eine spätere Ernte als die Buschbohnen; dafür sind sie aber auch ertragreicher als letztere und halten vor allen Dingen länger mit ihrem Ertrage an. Während Buschbohnen bei heißem Wetter manchmal in wenigen Tagen kaum brauchbar für die Küche sind, liefern die Stangenbohnen den ganzen Sommer hindurch bis zu den Spitzen hinauf zarte Bohnen.

### Sperlingsplage im Garten.

Wo diese Gartendiebe in Massen auftreten, können sie großen Schaden anrichten, kaum ein Samenkörnerchen kommt hoch, und wie sie in den Kirschbäumen haufen, weiß wohl jeder Gartenbesitzer. Dabei ist es außerordentlich schwer, diesem frechen Gesindel wirksam beizukommen. Ein gutes Bekämpfungsmittel ist das Anbringen künstlicher Nistgelegenheiten, die von dem Sperling willig angenommen werden. Von Zeit zu Zeit sind diese Nester nachzusehen und Brut und Gelege zu vernichten. Zum Fang leisten auch die bekannten Bügelmäusefallen gute Dienste. Man ködert sie mit einem Stückchen Brot und bedeckt sie leicht mit Erde oder Sand, daß sie unsichtbar



werden. Die Tiere fangen sich mit dem Kopf und der Tod eines einzigen Spaken genügt gewöhnlich für lange Zeit, um die übrigen fernzuhalten. Diese Art der Bekämpfung wird wirksamer noch gemacht, wenn Pflöcke rund um das Beet eingeschlagen und mit weißem Zwirn oder dünnem Bindfaden verbunden werden. Dann steckt man einen Zweig oder Stangen in das Beet und befestigt freihängend daran 1 oder 2 Kartoffeln, die mit Scherben von Spiegelglas gespickt sind. Die Kartoffel bewegt sich im leiftesten Winde, und die Lichtblitze der Spiegelscherben zusammen mit der Fadenbespannung heunruhigt die Tiere. Trotzdem aber gewöhnen sich die Frevlinge mit der Zeit auch hieran, wenn sie erst bemerken, daß keine Gefahr besteht. Haben sich aber erst einmal einer oder zweie in der Falle gefangen, geht kein Spaß mehr unter die Fadenbespannung.

### Das Jungensrecken der Pferde.

Wer kennt nicht diesen häßlichen Fehler, wenn ein Pferd im Stehen vor dem Wagen oder sonstwie, vor dem Geschirr oder beim Laufen die Zunge mehr oder weniger lang aus dem Maul heraushängen läßt; ein unschöner Anblick. Es gibt wohl nur wenige, welche ein Pferd kaufen oder tauschen, wenn sie wissen, daß es mit diesem Fehler behaftet ist. Dann wird immer die Geldfrage eine Rolle spielen. Je nachdem es sich um ein junges oder altes, raffiges oder gewöhnliches Pferd handelt und auch je nach dem Grade des Herausstreckens wird der Minderwert sich richten. Dieser Fehler ist eine Untugend, die dem Pferde sehr schwer abzugewöhnen ist. Es gibt mehrere Arten von Gebissen, welche mehr oder weniger geeignet sind, daß die Pferde diese Untugend lassen, so lange sie vor dem Geschirr sind und arbeiten. Kommen sie aber in den Stall und ist das Geschirr abgenommen, so zeigen sie, nachdem sie abgefüttert sind, in der Regel den Fehler wieder, so daß von einem gründlichen Kurieren keine Rede sein kann. Als Ursache gilt Angewöhnung und Nachahmungssucht. Infolge mehrjähriger Jungensrecken wird effektiv die Zunge länger und man könnte wohl auf den Gedanken kommen, die Untugend durch Abschneiden eines 5-8 Zentimeter langen Jungensendes zu kurieren. In der Tat ist solche allerdings eine schmerzhaft und, wenn man will, grausame Operation schon öfter von Tierärzten mit Erfolg ausgeführt worden. Außer der Zungenoperation wird dann aber das Jungensband eingeschnitten werden müssen, um der Zunge die nötige Beweglichkeit zu geben. Tierarzt W. Ehlers-Soltan i. S.

das Recht, sich seinen gallischen Betrachtungen mit Ruhe hinzugeben, ohne durch den Anblick eines vergnügten Zeitwankes gestört zu werden.

Zweites Bildchen. Es wird unendlich viel gedacht und noch mehr geschrieben über die Psychologie der Reklame, und die Klügsten und tüchtigsten Geschäftsleute der Erde vereinigen sich mit den besten Künstlern der Welt, um ein Produkt zustande zu bringen, das die Kaufkraft eines jeden, gleichgültig ob Arbeiter oder Hocharistokrat, anreizt.

Der schlaue Dauphin.

Ernest Trefinger, der Schauspieler, der in England als Erster die Rolle des Dauphin in Shaws „Heilige Johanna“ spielte, erzählt darüber in seinen Bühnenerinnerungen, die dieser Tage unter dem Titel „Practically True“ bei Heinemann in London erschienen sind.

Shaw sagte dem Schauspieler, er würde ihn gern in der Rolle des Dauphins sehen. Trefinger jedoch, Gleichgültigkeit mimend, antwortete, er habe nie die Lust gespürt, in einem Stück von Shaw aufzutreten, weil er finde, daß seine Stücke am besten durch Grammophone mit starken Lautsprechern ausgeführt werden könnten.

Das Recht am Bubitopf.

In einem sehr interessanten und modernen Rechtsfalle hatte kürzlich das Amtsgericht Jülich (Rheinland) zu entscheiden. Es handelt sich dabei darum, ob der Ehemann verpflichtet ist, die Kosten für Freiarbeit seiner Ehefrau zu tragen.

rücksichten, sondern auch wegen der damit verbundenen Zeiterparnis beim Frisieren und des gesundheitlichen Vorzuges immer weiter. Es kann daher heute als fast in allen Kreisen üblich bezeichnet werden.

Die Circe von Budapest.

Auf einer der meist begangenen Straßen Budapests hatte dieser Tage, wie dortige Blätter berichten, der Eminister G. ein Abenteuer mit unangenehmer Fortsetzung.

Eine hübsche junge Dame in prächtigem Pelz näherte sich ihm und bat ihn, sie vor der Zudringlichkeit eines jungen Menschen zu schützen, und der so Angeredete trug kein Bedenken, dem Ansuchen zu willfahren.

Eine geheimnisvolle Ahnung.

Professor Dittmar Cudring erzählt die folgende merkwürdige Begebenheit, die ihm Rektor Godtfring in Kiel mitgeteilt hat:

„In der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember 1926“, so schrieb er mir, „brach in meinem Hause ein Deckenbrand aus, infolge einer Entzündung des hinter dem Kachelofen aufgeschichteten, feuchten Brennholzes.“

Der Klub der Fünfjährigen.

In London ist zu wohltätigen Zwecken ein Klub gegründet worden, dessen Mitglieder das 5. Lebensjahr noch nicht überschritten haben dürfen. Der Klub — so schreibt die „Morning Post“, tagt von Montag bis Freitag zwischen 12 und 1 Uhr.

zählen sie mit großer Sorgfalt und Andacht im Klub selbst, während sie den anderen mit nach Hause nehmen, um dort weitere Köstlichkeiten zu machen.

Bevor das Essen beginnt, müssen die Kinder Gott mit folgenden Worten danken: „Ich danke dir für diese so schöne Welt, ich danke dir für die Speise, die du mir gibst, ich danke dir für die Vögel, die so schön singen, ich danke dir, o Gott, für alles!“

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Zwischentunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Die am kommenden Sonntag stattfindende Zwischentunde um die deutsche Fußballmeisterschaft, zu der Süddeutschland mit sämtlichen drei Vertretern antritt, sieht folgende Paare im Rennen:

- In Hamburg: Hamburger Sportverein — 1. FC Nürnberg;
in Berlin: Bertha BSC. — Holstein Kiel;
in Nürnberg: Spielvereinigung Fürth — Kickers Schöneberg;
in München: München 60 — VfB. Leipzig.

Alle vier Spiele lassen erbitterte Kämpfe erwarten, doch darf man hoffen, daß sich zum mindesten Klub und Spielvereinigung durchzusetzen wissen werden.

Leichtathletik.

Der Sonntag ist der Tag der Groß-Staffelläufe im ganzen Reich. Er bringt in Düsseldorf die große Rheinstaffel, den Staffellauf Potsdam-Berlin und verbunden mit dem Rheinstaffellauf die Austragung der westdeutschen Meisterschaft über 25 Kilometer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. Mai 1927. Rogate.

- 10 Uhr: Gottesdienst. Dekan Eisen.
11 Uhr: Christenlehre.
1 Uhr: Kindergottesdienst. Stadtdiener Wölfl.

Zum Frühstück

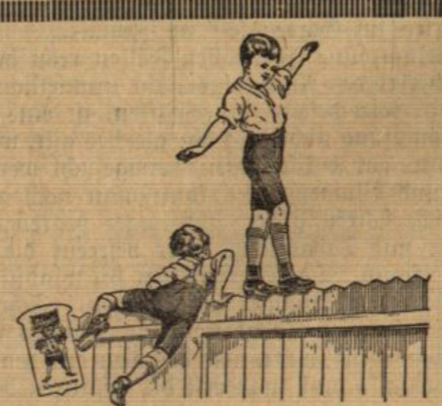
ist eine Tasse Fleischbrühe sehr bekömmlich. Leicht herzustellen durch Auflösen von Maggi's Fleischbrühwürfeln in kochendem Wasser.

1 Würfel gibt gut 1/4 Liter Fleischbrühe.

Stundenlang suchen Sie eine Kaufgelegenheit für gute und billige Wäschestücke. Jetzt gilt es, sich diese Qualität zu erhalten, indem Sie nur mit Dr. Thompson's Seifenpulver waschen.

Wir installieren: Licht, Kraft, Rundfunk u. Signalanlagen. Wir liefern: Beleuchtungskörper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger, Bohrer, Motoren, landw. und gewerbl. Maschinen sowie Installations-Material. Wir reparieren: elektr. Anlagen jeder Art, Motoren, Transformatoren, Zähler u. Apparate. Billigste Berechnung und bequeme Zahlungen. Rheinische Elektrizitäts A.-G., Büro Sinsheim

Inferieren bringt Gewinn



Jungens von heute brauchen Hosen, die etwas ganz Besonderes aushalten; sie tragen mit Vorliebe die flotten, strapazierfähigen

Bleyle-Hosen

in denen sie sich nach Herzenslust tummeln können. — Zur praktischen Bleyle-Hose kann jederzeit ein in Farbe u. Größe genau passender

Bleyle-Sweater

oder Bleyle-Rock bezogen werden. Die Bleyle-Kleidung entspricht zudem allen sportlichen und gesundheitlichen Anforderungen.

E. SPEISER SINSHEIM.

Den angehenden Hausfrauen muss es gesagt werden, denn die erfahrenen wissen es bereits seit ihrer Kindheit, daß der beste und schmackhafteste Kaffee nur mit Aecht Franck mit der Kaffeemühle zubereitet werden kann.

1a. Eiderfettkäse 20% 9 Pf. — Nr. 6.30 franko Dampfkaesefabrik Rendsburg.

LOBA BEIZE DAS WASSERRECHTE FARBBÖHNERWACHS